



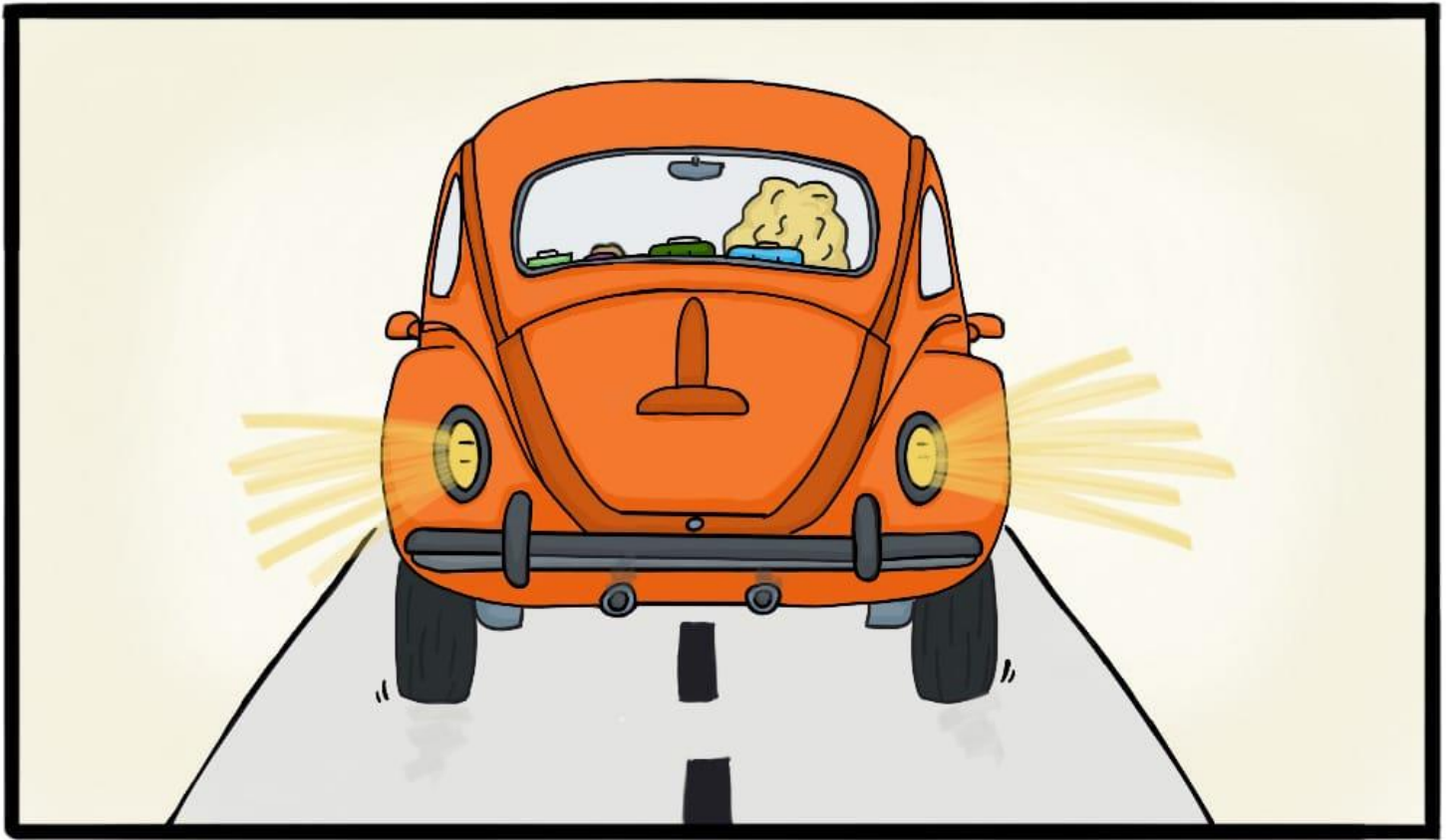
EIN COMIC ÜBER MEINE MUTTER

**von Lucia, Stefanie
Tuulia und Luis**

Szene 1

In dieser Szene sieht man Ela und ihre Mutter, wie sie mit ihrem orangefarbenen Käfer und vollgepackten Taschen auf dem Weg nach Himmelstadt zu den Großeltern sind. Die Mutter wirkt dabei sichtlich angespannt, ein Zustand, der Ela nicht fremd ist, da ihre Mutter häufig vom Vater kritisiert wird.

Die vollgepackten Taschen und die Fahrt zu den Großeltern verdeutlichen, dass es sich nicht nur um einen gewöhnlichen Besuch handelt, sondern um ein bewusstes Weggehen, beinahe ein Weglaufen aus der belastenden Situation zu Hause.



Szene 2

Nach der Rückkehr aus der Kur hat die Mutter sichtlich abgenommen und entspricht nun dem Idealbild des Vaters. Dennoch nehmen die Spannungen zwischen den Eltern weiter zu. Besonders der geplante Französischkurs der Mutter wird zum zentralen Streitthema, da der Vater diesen für unnötig hält.

Er ist der Ansicht, dass Ela ihre Mutter brauche und in dieser Zeit nicht allein sein könne. Zudem entstehen durch den Kurs Kosten, mit denen er nicht einverstanden ist. An dieser Stelle wird das Machtverhältnis zwischen Mutter und Vater deutlich: Der Vater versucht stets, die Oberhand zu behalten und das letzte Wort zu haben.

Symbolisch wird der Vater als großer, böser Drache dargestellt, um seine dominierende und einschüchternde Rolle zu verdeutlichen. Die Mutter hingegen erscheint als kleine Maus. Dieses Bild soll zeigen, dass sie klein gemacht wird und sich eher zurückhaltend sowie untergeordnet verhält.

Zwischen den beiden steht die Tochter Ela, die bei den Konflikten immer mitten zwischen ihren Eltern steht und dadurch unmittelbar von den Spannungen betroffen ist.



Szene 3

Im ersten Bild sitzt die Mutter ihrer Tochter Ela gegenüber. Die Atmosphäre wirkt noch ruhig und gelassen.

Im zweiten Bild tritt der Vater hinzu und beschwert sich über seine Arbeit. Über seinem Kopf ziehen dunkle Gewitterwolken mit Blitzen auf. Diese visualisieren seine schlechte Laune, seine Frustration über die ausgebliebene Beförderung und die aufgestauten Emotionen. Seine Stimmung ist ihm deutlich ins Gesicht geschrieben, wie ein aufziehendes Unwetter, das sich über die ganze Familie legt.

Daraufhin beginnt der Streit zwischen den Eltern. Im letzten Bild wird der Vater erneut als großer Drache dargestellt. Der Drache symbolisiert seine Dominanz. Die Mutter erscheint diesmal jedoch nicht als kleine Maus, sondern als Katze. Zwar ist sie kleiner als der Drache, doch sie faucht zurück. Diese Darstellung verdeutlicht, dass sie nicht mehr ausschließlich eingeschüchtert und unterwürfig ist, sondern beginnt, sich zu wehren und Widerstand zu zeigen. Zwischen den beiden steht erneut Ela, mitten im Konflikt ihrer Eltern steht und die Spannungen unmittelbar miterlebt.



Szene 4

Jessy kommt zur Haustür hinein, als Ela sie öffnet. Sie erfährt von ihrer Mutter, dass Jessy aufgrund des Krankenhausaufenthaltes von Bob für eine Weile bei ihnen wohnen wird, woraufhin sich Ela geschockt zeigt. Jessy fragt, ob sie das Gästeklo benutzen darf, was auf Ela nur wie ein Vorwand wirkt, um die schwarzen Armaturen zu bewundern. Während ihrer Abwesenheit stößt der von Kopf bis Fuß tiefrote Vater zu ihnen, er hatte sich an der Höhensonne einen Sonnenbrand geholt. Er flucht, während er sich wütend im Wandspiegel betrachtet. Er bemerkt verwundert Jessys Reisetasche und Schuhe, woraufhin seine Frau ihm ihr Vorhaben, Jessy aufzunehmen berichtet. Der Vater zeigt sich fassungslos, aber nach kurzer Diskussion willigt der Vater letzten Endes ein als auch Ela ihrer Mutter beistimmt. Die Mutter kümmert sich um die Verletzung des Vaters während Ela die mittlerweile auch leicht verunsicherte Jessy auf ihr Zimmer mitnimmt. Die Szene zeigt einen Ausbruch aus der sonst sehr dominanten Position des Vaters. Trotzdem ist zu vermuten, dass er sich vor allem wegen Elas Zuspruch der Idee der Mutter einwilligt, da er, besonders ihr gegenüber, sich leichter umstimmen lässt.



Szene 5

Als der Vater von seiner Reise zurückkommt, bemerkt er, dass sein Schlüssel nicht mehr ins Schloss passt. Er wird immer unruhiger als auch mehrfaches Klingeln und das Rufen von seiner Frau, Ela und sogar Jessy keine Antwort zu hören ist. Die Mutter hat ihr Kind auf dem Arm und ist im Schlafzimmer während Ela und Jessy gebannt auf die Tür starren, auf die der Vater mittlerweile immer heftiger einhämmert. Die Mutter meint, dass er in Ruhe über alles nachdenken solle. Sie hören wie der Vater schließlich die Einfahrt hinunterläuft. Die Stimmung ist angespannt. Nach der Suche nach anderen Möglichkeiten in das Haus zu gelangen kehrt der Vater zur Tür zurück. Er befiehlt die Tür aufzumachen, jetzt mit deutlich wütenderer Stimme. Die Mutter geht schließlich zur Tür und sagt ihm, mit großer Überwindung, dass er sie zuerst so akzeptieren solle wie sie ist, bevor sie ihn ins Haus lässt. Der Vater reagiert empört und droht mit der Polizei.

Die Szene zeigt wie die Mutter, trotz ihrer ständigen Unterdrückung, einen weiteren Versuch der Revolte gegen den Vater unternimmt und ihn so tatsächlich eine Welle an Angst, Wut und Verzweiflung erleben lässt. Trotz letztendlichem Scheitern, schafft sie es, ihn aus der Fassung zu bringen.



Szene 6

Die Mutter steigt ins Auto. Entschlossen, ohne Kleinkind und nur mit einem Koffer. Sie geht wie sie gekommen ist. Sie ist nach 15 weiteren Jahren der Ehe endlich frei. Die Szene zeigt ein Spiegelmotiv zur ersten Szene des Buches. Die Mutter steigt ebenfalls ins Auto und fährt davon, diesmal aber zuversichtlich und glücklich im Vergleich zu angespannt und unglücklich. Dieses Ende sorgt für eine Abrundung der Geschichte aber lässt trotzdem ein offenes Ende mit Raum für weitere Interpretationen des zukünftigen Weges der Mutter.

